

Schwerpunkt Politische Landschaft unter der Lupe

Politologe Frommelt: «Landtag ist interessanter, aber unberechenbarer»

Neue Konstellation Vier Parteien, mehr Votes und parlamentarische Eingänge, höherer Erwartungsdruck - der neu zusammengesetzte Landtag war in seinem Startjahr 2013 aktiver als frühere Landtage, bilanziert Politologe Christian Frommelt vom Liechtenstein-Institut.

VON JOHANNES MATTIVI

«Volksblatt»: Herr Frommelt, Sie haben anhand der Landtagsprotokolle und Abstimmungsergebnisse die Arbeit des Landtags im ersten Jahr analysiert. Was fällt gegenüber früheren Analysen als Erstes auf?
Christian Frommelt: Der neue Landtag hat sich in seinem ersten Jahr keine Aufwärmphase gegönnt. Es gab von Anbeginn kontroverse Debatten und der Landtag präsentierte sich insgesamt sehr aktiv. Das zeigt sich unter anderem an der hohen Anzahl an Votes und parlamentarischen Eingängen wie Motionen, Postulaten, Interpellationen und Kleinen Anfragen.

Worin ist diese hohe Aktivität begründet?

Zum einen sicherlich dadurch, dass die Opposition von einem FL-Abgeordneten und einem Parteunabhängigen auf zwei Parteien mit sieben Oppositionellen angewachsen ist, zum anderen durch die grösseren Herausforderungen, vor denen die Politik jetzt steht. Zwar waren Themen wie die Sanierung des Staatshaushalts und die Umwälzungen auf dem Finanzplatz schon in der vergangenen Legislatur virulent, treffen nun aber die neue Regierung und den neuen Landtag voll.

DU-Fraktionsführer Harry Quaderer rühmt sich, dass mit den Unabhängigen mehr Bewegung in den Landtag gekommen ist, dass sich Fraktionszwänge aufweichen. Stimmt das so?
 Eine zusätzliche Fraktion im Landtag macht die politische Landschaft bunter. Die DU lebt dabei einen neuen Stil mit teils provokanterer Wortwahl, was sich aber weniger in den Landtagsdebatten, sondern vor allem in Interviews und Forumsbeiträgen äussert. Von den vier Fraktionen im Landtag verfügt die DU über die geringste Geschlossenheit. Dies hat aber nach meiner Meinung nur

einen geringen Einfluss auf die anderen Parteien und das Parlament als Ganzes.

Grundsätzlich ist aber mehr Bewegung in den Landtag gekommen?

Ja, das liegt jedoch auch daran, dass aufgrund der bereits genannten Themen wie dem Staatshaushalt ein grosser Handlungsdruck besteht. Zudem lässt sich in Liechtenstein schon seit längerem eine Pluralisierung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen beobachten. Dadurch entstehen zwangsläufig unterschiedliche Positionen zu einer Regierungsvorlage, welche dann von privaten und organisierten Interessenvertretern auch aktiv in den politischen Prozess eingebracht werden. Der hohe Stellenwert des freien Mandats bei vielen Abgeordneten bietet hierzu einen guten Nährboden.

Hat die Fraktionsgeschlossenheit abgenommen?

Die Geschlossenheit in den Fraktionen hat abgenommen, ist im internationalen Vergleich aber immer noch relativ hoch. Gerade bei den Regierungsparteien ist Fraktionsgeschlossenheit wichtig, damit die Regierung ihre Vorlagen durchs Parlament bringt. Ein Minister wird letztlich daran gemessen, ob er Vorlagen erfolgreich umsetzen kann. In Liechtenstein wirkt allerdings das freie Mandat stärker als in den Parlamenten anderer Länder. Es gibt keine Listenplätze und die Parteigremien sind weniger hierarchisch strukturiert. In einem Parlament mit so wenigen Ausschüssen wie dem liechtensteinischen Landtag ist zudem die Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Abgeordneten wenig institutionalisiert. Dies sind alles günstige Voraussetzungen für eine verstärkte innerparteiliche Opposition. Aus demokratietheoretischer Sicht ist das interessant, aus regierungspolitischer Sicht verringert es je-

doch die Berechenbarkeit im Abstimmungsverhalten der Mandatäre.

Stimmt aber der Eindruck von Regierungschef Hasler, dass die Entscheidungen im Landtag nach wie vor sehr konform getroffen werden?

Die Zustimmungquote zu Regierungsvorlagen und parlamentarischen Vorstössen ist von rund 91 Prozent im Jahr 2009 auf rund 80 Prozent im Jahr 2013 gesunken, ist damit aber immer noch hoch. Dasselbe gilt für die Fraktionsgeschlossenheit - trotz des eben genannten freien Mandats. Aus der Sicht der Regierung ist es ferner ein Vorteil, dass die Auseinandersetzung zwischen den Parteien vor allem bei der Debatte über parlamentarische Eingänge - Motionen, Postulate, Initiativen etc. - stattfindet. Dagegen werden bei Gesetzesvorlagen nur sehr wenig konkrete Änderungsvorschläge von den Parteien eingebracht.

Gesetze gehen im Landtag also entweder unverändert durch oder werden abgelehnt?

In der Regel wird bei einer Vorlage, die ja schon die Vernehmlassung passieren musste, von der ersten Lesung auf die zweite Lesung und bis zur Schlussversion wenig geändert. Auffallend ist dagegen, dass im ersten Jahr der neuen Regierung gleich zwei Vorlagen abgelehnt wurden und dies, obwohl die Opposition bei beiden Vorlagen gespalten war. In der Landtagsperiode 2009-2012 wurde keine Regierungsvorlage abgeschmettert.

Der Landtag und seine Mandatäre machen sich also deutlich stärker bemerkbar?

Ja, die Mandatäre machen sich auch medial stärker bemerkbar, bringen mehr Beiträge in den Zeitungen, nutzen zum Teil Internet-Blogs oder organisieren Bürgerforen. Nach dem überraschenden Wahlausgang hat der Landtag sicherlich erkannt, dass in der politischen Kommunikation auch für ihn eine gewisse Bringschuld besteht. Positionen müssen



Christian Frommelt, Forschungsbeauftragter Politik am Liechtenstein-Institut, hat die 20 Landtagssitzungstage im Jahr 2013 genau analysiert. (Foto: Zanghellini)

erklärt werden und dazu braucht es Öffentlichkeit. Neue Medien wie IFL-TV, aber auch die traditionellen Printmedien bieten hierzu ein gutes Forum. Zudem ist die neue Bildübertragung der Landtagsitzungen sehr positiv zu bewerten.

Ist die Profilierung der Mandatäre eher individuell oder parteipolitisch motiviert?

Eher individuell. Traditionell haben die Parteien in Liechtenstein wenig ideologisches Profil. Eine Ausnahme ist hier die FL. Da FL und DU im Ab-

stimmungsverhalten über die geringste Übereinstimmung aller Parteien verfügen, kann man spekulieren, dass die DU ideologisch einen Gegenpol zur FL bildet. Die VU-Fraktion erscheint zudem geschlossener als die FDP, bei der es mehr Abweichter gibt. Diese tendieren aber einmal Richtung DU und dann wieder Richtung FL, weshalb sich derzeit noch kein Trend feststellen lässt.

«Parteien in Liechtenstein haben traditionell wenig ideologisches Profil.»

Zur Person
 Christian Frommelt ist Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut.

Wortmeldungen im Landtag: Die fleissigsten Redner

Anzahl der Votes im Jahr 2013 - Länge der Beiträge wurde nicht berücksichtigt

